

Pressemitteilung vom 20. Juni 2018

„Als ich mein Zeugnis in der Hand hielt, wusste ich: Ich hab es geschafft!“ – Teilzeitausbildung als Chance für Mütter mit Fluchthintergrund

Der Kontakt mit den Kundinnen und Kunden im Jobcenter zeigt, dass verstärkt nach individuellen Wegen zur beruflichen Förderung geschaut werden muss. Erschwerte Bedingungen aufgrund von unterschiedlichen Biographien, Bildungsgraden und familiären Hintergründen machen eine Neu- oder Weiterentwicklung von Angeboten zur Arbeitsförderung notwendig. Für die Zielgruppe der Mütter mit Fluchthintergrund könnte das Modell der Teilzeitausbildung einen besseren Zugang zum Ausbildungsmarkt bedeuten.

„Das Modell der Teilzeitausbildung ermöglicht Frauen, sich beruflich weiterzuentwickeln und den persönlichen Zeitplan und die jeweiligen Lebensbedingungen zu berücksichtigen“, erklärt Claudia Czernohorsky-Grüneberg, Geschäftsführerin des Jobcenters Frankfurt am Main. In den Themen rund um Teilzeit-Ausbildung und -Arbeit sieht Czernohorsky-Grüneberg einen geschäftspolitischen Schwerpunkt des Jobcenters. Wichtig sei, dass sich auch Arbeitsgeber in diesem Thema engagieren und bewusst Teilzeit-Arbeitsmöglichkeiten schaffen.

„Perspektivisch eignen sich individuelle Arbeitsmodelle auch gut für die Integration von geflüchteten Müttern in den Ausbildungsmarkt“, so Czernohorsky-Grüneberg weiter. Für die Umsetzung der Idee kann das Jobcenter auf die Expertise von langjährigen Kooperationspartnern wie dem VbFF – Verein zur beruflichen Förderung von Frauen e.V. zurückgreifen.

„Wir haben das Konzept der Teilzeitausbildung entwickelt und das Modellprojekt vor 20 Jahren erstmals realisiert“, erzählt Kerstin Einecke, Geschäftsführerin des VbFF. „In den vergangenen Jahren haben wir unsere Teilzeitausbildungsprojekte weiterentwickelt und stetig den Bedarfen der Frauen angepasst. Warum also nicht auch Teilzeitausbildung für geflüchtete Mütter anbieten?“ führt Einecke fort. Eine der größten Hürden bei der Ausbildungsplatzsuche stellen die erforderlichen Sprachkenntnisse dar. Vor Ausbildungsbeginn muss erst das Sprachniveau B2 nachgewiesen werden. „Die sich daraus ergebenden langen Wartezeiten führen häufig zu Frustrationen, weil viele der Frauen gerne schneller eine qualifizierte Erwerbstätigkeit aufnehmen würden“, erklärt Kerstin Einecke, die in der Gruppe geflüchteter Mütter großes Potential sieht. „Viele Frauen, die hier ankommen, haben in ihrem Heimatland gute Qualifikationen erworben, darauf kann man aufbauen“, so Einecke weiter.

Die ehemalige Auszubildende Kristina Stolz hat ihr Ziel schon erreicht: Sie hat vergangenes Jahr im VbFF eine Ausbildung zur Kauffrau für Büromanagement absolviert und ist heute im Verein angestellt. „Als ich mein Zeugnis in der Hand hielt, wusste ich: Ich hab es geschafft!“, erzählt die alleinerziehende Mutter einer kleinen Tochter begeistert. Doch aus eigener Erfahrung kennt sie auch die Schwierigkeiten der Vereinbarkeit von Familie und Ausbildung: „Eine Vollzeitausbildung hätte ich ganz alleine mit kleinem Kind nicht geschafft. Im VbFF habe ich die bestmögliche Unterstützung bekommen z.B. durch Nachhilfeunterricht und Prüfungsvorbereitung, aber auch, wenn ich mal keine Kinderbetreuung hatte oder bei privaten Problemen“, schildert Stolz.

Luana Dos Santos hat gerade ihre Prüfung als Kauffrau für Büromanagement beim VbFF bestanden und kann bestätigen, wie wichtig die Möglichkeit der Teilzeitausbildung gerade für alleinerziehende Mütter ist. „Ich habe während der Ausbildung mein zweites Kind bekommen. Als mein Sohn acht Monate alt war, habe ich die Ausbildung fortgesetzt. Ich hatte es nicht einfach und bin glücklich, dass ich den VbFF kennengelernt habe“, so die frischgebackene Kauffrau für Büromanagement und zweifache Mutter.

Diesen Weg vor sich hat Nermin Ibrahim: Die Mutter eines zweijährigen Sohnes ist aus Syrien geflüchtet und lebt seit drei Jahren in Deutschland. Im VbFF-Projekt „NeW-Sprache und Lernen“ verbessert sie ihre Deutschkenntnisse. „Ich will schnell lernen, damit ich bald soziale Arbeit studieren kann“, sagt die 25-Jährige.

Mit einer Ausbildung zu beginnen wäre auch der große Traum von Tihina Ayele. Die junge Mutter lebt seit drei Jahren in Deutschland und nimmt am Projekt „Ankommen – Weiterkommen: Berufliche Orientierung für geflüchtete Frauen“ des VbFF teil. Da ihr Asylverfahren schon fast drei Jahre dauert, wünscht sie sich die Gewissheit, in Deutschland bleiben zu dürfen und einen Beruf zu erlernen. „Gerade habe ich eine Zusage von einer Schule, um meinen Schulabschluss nachzuholen und bin sehr glücklich“.



VbFF - Verein zur beruflichen Förderung von Frauen e.V.

Gegründet im Jahr 1978 ist der VbFF - Verein zur beruflichen Förderung von Frauen heute die älteste hessische Einrichtung zur beruflichen Bildung von Frauen und Mädchen. Der Verein verfolgt das Ziel, die beruflichen Chancen für Mädchen und Frauen auf dem Arbeitsmarkt zu verbessern und sie erfolgreich in die Berufswelt zu integrieren. Der VbFF bietet berufliche Beratung, Berufsvorbereitung, Ausbildungsprojekte (in Teilzeit) und Unterstützung beim Wiedereinstieg in den Beruf. Hauptzielgruppe sind (alleinerziehende) Mütter.

Jobcenter Frankfurt am Main

Das Jobcenter Frankfurt am Main betreut an sechs Standorten und dem Jugendjobcenter 75.567 Personen in 37.801 Bedarfsgemeinschaften. Davon sind 50.679 erwerbsfähige Leistungsberechtigte. In 13.598 **Bedarfsgemeinschaften** leben ein oder mehr Kinder. 8.567 Personen haben einen Asyl- oder Fluchthintergrund. 4933 Personen (Erwachsene und Kinder) leben in einer Bedarfsgemeinschaft mit mindestens einem Kind.

Kontakt

Timnit Ghirmai

VbFF - Verein zur beruflichen
Förderung von Frauen e.V.
Öffentlichkeitsarbeit
Walter-Kolb-Straße 1-3
60594 Frankfurt am Main
E-Mail: t.ghirmai@vbff-ffm.de
Tel: + 49 69-795099-19
www.vbff-ffm.de

Sabine Kunz

Presse und Öffentlichkeitsarbeit
Jobcenter Frankfurt am Main
Hainer Weg 44
60599 Frankfurt am Main
Tel.: 069 - 59769 - 148
E-Mail: Jobcenter-Frankfurt-am-Main.Presse@jobcenter-ge.de
www.jc-frankfurt.de

